

Kultur Wallis

OBERWALLIS

20. 3. 2018 | Vortrag

Die Philosophie der griechischen KlassikMichael Zurwerra, lic. phil.
Vortragsverein Oberwallis
Mediathek Brig, Grünwaldsaal,
20.00 Uhr

20. bis 25. 3. 2018 | Ausstellung

YoungArt 2018Utopien, Dystopien und Heterotopien
Zeughaus Kultur Brig, 9.00 bis 18.00
Uhr, Vernissage: 23. 3. 2018
um 18.30 Uhr
Finissage: 25. 3. 2018 um 16.00 Uhr

20. 3. bis 30. 4. 2018 | Ausstellung

Stefan Schlumpf, Photography

SILENT

Kunsträume Zermatt, Vernissage
Täglich von 17.00 bis 02.00 Uhr

21. 3. bis 28. 3. 2018 | Filmfestival

NouvellesFilmkultur, Kunst und Kulinarisches
Kinofilme von Regisseurinnen
Kino Capitol, Brig
jeweils am Mittwoch
21. 3. 2018, 19.30 Uhr, Star
28. 3. 2018, 19.30 Uhr, Willkommen
in der Schweiz

22. 3. 2018 | Vorführung

KinderKulturTreff«Kunst & Utopie»,
YoungART 2018
Zeughaus Kultur Brig, 13.30 Uhr

22. 3. 2018 | Lesung

Literarische Reisemit Nicolas Eyer
Burgersaal, Ried-Brig, 19.00 Uhr

22. 3. 2018 | Vortrag

Der Nahe / Mittlere Osten im BrennpunktEine Vortragsserie an drei Abenden
mit dem Historiker Roland Kuonen
Mediathek Wallis, Brig, 19.30 Uhr

22. 3. 2018 | Konzert, Lesung

AbusitzLesung und Musik, «Kunst & Utopie»
YoungArt 2018
Zeughaus Kultur Brig, 20.00 Uhr

22. 3. 2018 | Kabarett

Alfred Dorferund...
Kellertheater Brig, 20.30 Uhr

23. bis 25. 3. 2018 | Tanz

Mary PoppinsTanzspektakel a+o Tanz
Theater La Poste, Visp
23. und 24. 3. 2018, 19.00 Uhr
25. 3. 2018, 17.00 Uhr

24. 3. 2018 | Ausstellung

Tag des offenen AteliersAndreas Fischbach
Verein artbellwald.ch
Kirchenstadel, Bellwald
15.00 bis 18.00 Uhr

24. 3. 2018 | Lesung, Musik

Dinner hoch dreiCornelia Heynen-Igler,
Helga Zumstein, Marion Sauder
Höchstgenuss für Gaumen, Ohr
und Aug
Kunststück, Frau!
Reservation nötig
Restaurant Staldbach, Visp, 19.00 UhrWeitere Kulturveranstaltungen:
www.kulturwallis.ch
www.1815.ch

Kunst | Kunstmaler Andreas Fischbach als «artist in residence» in Bellwald – ein Besuch

«Berge sind etwas Neues für mich»

Themenwechsel. Andreas Fischbach im Atelier Kirchenstadel in Bellwald: Von den Inseln zu den Bergen.

FOTO WB

BELLWALD | «Ich hatte keine Ahnung, wie ich Berge malen sollte», sagt Andreas Fischbach. Dass er es nun weiss – seine neuen Acrylgemälde im Atelier Kirchenstadel in Bellwald belegen es.

LOTHAR BERCHTOLD

Seit Anfang Januar weilt der 36-jährige Schweizer Kunstmaler mit Lebens- und Arbeitsorten Kalabrien, Genf und Berlin als «artist in residence» des Vereins artbellwald.ch in der Walliser Bergwelt. Dort arbeitet er noch bis Ende März, Tag für Tag. Und verewigt dabei in Form und Farbe jene Welt, die ihm bis vor Kurzem völlig fremd war.

«Ich wollte dieses Weiss erleben»

Was ihn an der Bergwelt fasziniert, was ihn reizt, dies in seinen Bildern festzuhalten? «Es sind die Klischees, die damit verbunden sind. Also Romantik, Natur, Urlaub», gibt er zur Antwort und fährt fort: «Berge machen mit ihren kleinen Dörfern, Weilern und alten Häusern Vergangenheit sichtbar.» Also sind es nicht zuletzt auch Spuren, die das Interesse des Künstlers wecken.

Welche Wirkung die Berge zudem auf ihn ausüben: «Sie zwingen mich, in eine neue, in eine bestimmte Richtung zu blicken. Dies hält Einlass in meine Bilder – und diese Art von Zwang schätze ich», sagt der Künstler.

Bis anhin waren es vor allem Inseln, die Andreas Fischbach malte. «Und damit verbunden sind immer so etwas wie Utopien», ergänzt er. Also ist der Sprung von Insel zu Berg gross? «Es sind letztendlich beides archaische Themen», antwortet er. Und beide seien mit Symbolik behaftet.

Im Internet hatte der Künstler seinerzeit die Möglichkeit entdeckt, drei Monate als «artist in residence» in Bellwald verbringen zu können. «Eher zufällig», wie er sagt. Und wie fühlt er sich hier im Atelier Kirchenstadel? «Sehr gut», meint er. Es habe etwas Zeit gebraucht, bis er sich eingerichtet habe, «bis alles in Gang gekommen ist, doch jetzt ist alles in Bewegung». Was er besonders schätzt: «Hier kannst du intensiv arbeiten, hast keine Ablenkung und kannst dich aufs Malen fokussieren.» Und Kontakte zu Einheimischen? «Eher wenig – es hat wohl zu viel Schnee, um hierher ins Atelier zu kommen», findet er und lacht. Dass

Andreas Fischbach ausgerechnet im Winter Bellwald erlebt – kein Zufall. «Ich wollte dieses Weiss erleben», erklärt er. Und dieses «Schneeweiss» gab es hierzulande heuer wahrlich in Massen.

«Wie Berge in einen Rahmen bekommen?»

Ausgangspunkt für seine Bergbilder bilden jeweils eigene Fotografien. Doch dann wird nicht einfach abgemalt, sondern die Anordnung der Berge immer wieder auch verändert. In Bellwald entstanden so vor allem Gemälde, welche Gipfel und nicht «ganze Berge» zeigen. Schwarz, Weiss und Blau sind die Farben, die dabei zum Zuge kommen. Was diesen Bildern etwas Majestätisches verleiht und gleichzeitig die Kälte von Eis und Schnee spürbar macht, was Andreas Fischbach – er studierte Malerei

in Bologna und Berlin, ist auch im Bereich Videokunst aktiv und stellt seit gut 15 Jahren regelmässig im In- und Ausland aus – mit seinen Gemälden will? «Es geht mir darum, Diskussionen in Gang zu setzen: Wie erlebt man Realität in einer digitalen Welt – dies interessiert mich», führt der Künstler aus. «Überall überfluten uns Daten, doch das meiste bleibt an der Oberfläche haften, geht nicht in die Tiefe», fügt er hinzu. Dem setzt er seine Gedanken und Gemälde entgegen.

Wie er denn nun die Bergwelt empfindet? «Berge sind majestätisch – und riesig: Wie soll ich sie in den Rahmen bekommen?», antwortet der Künstler, der mit der Bergwelt ein Thema gefunden hat, an dem er auch nach Ende seines Aufenthalts in Bellwald weiterarbeiten wird.

«Tag des offenen Ateliers»

Kunstschaffende im Atelier Kirchenstadel von artbellwald.ch zeigen jeweils gegen Ende ihres Aufenthalts, was sie in Bellwald erarbeitet haben. So steht dem kommenden Samstag wiederum ein «Tag des offenen Ateliers» auf dem Programm: Zwischen 15.00 und 18.00 Uhr bietet sich Interessierten die Gelegenheit, Einblicke ins künstlerische Schaffen von Andreas Fischbach zu erhalten und den Künstler im persönlichen Gespräch näher kennenzulernen.

Frauenfilmtage | «Star» von Anna Melikian

«Eine kluge Parabel...»

BRIG-GLIS | «Wenn ich schreibe, erfinde ich nichts – setze alles aus Beobachtungen zusammen», dies sagte die russische Filmlerin Anna Melikian einst über ihren Film «Star».

Dieser Spielfilm steht morgen Mittwochabend bei den Frauenfilmtagen von «Nouvelles Oberwallis» auf dem Programm. Das «moderne Kapitalismasmärchen» wird im Brigier Cinéma Capitol um 19.30 Uhr in Originalversion mit deutschen Untertiteln gezeigt. Zu sehen sind zudem die Kurzfilme «Ivan's Need» von Veronica Lingg, Manuela

Leuenberger und Lukas Suter sowie «Immersion» von Lalita Brunner. Abschluss der diesjährigen Frauenfilmtage bildet dann am 28. März «Willkommen in der Schweiz» von Sabine Gisiger. Nach der Filmvorführung ist ein Gespräch mit der Regisseurin angekündigt.

«Mit leisem Schalk...»

Erzählt wird in «Star» von der jungen Frau Mascha, die bereit ist, alles zu opfern, um gängigen Schönheitsidealen zu entsprechen und Filmstar zu werden. Besonders begabt ist sie zwar nicht, dafür jedoch überaus optimistisch. In einem Nachtclub, wo sie als Meer-

jungfrau arbeitet, trifft sie Kostia, den Sohn eines Moskauer Oligarchen. Der Junge flieht aus dem goldenen Käfig des Elternhauses, um das wahre Leben zu spüren. Bald landet dort auch Rita, die kühl berechnende Stiefmutter von Kostia. Die Lebenswege dieser drei ganz verschiedenen Menschen kreuzen sich auf überraschende Weise.

Als «eine kluge Parabel über den letztlich ausweglosen Kapitalismus» wird beschrieben, was Anna Melikian in «Star» verewigt hat. «Mit einem leisen Schalk» erzähle sie «vom Schönheitswahn unserer Gegenwart, und sie tut dies in städtischen Dekors, die von der Zerris-

senheit der Gesellschaft künden», schrieb ein Filmkritiker über diesen 2014 erschienenen Spielfilm. «Alle Figuren des Films haben ihre Prototypen. Manche glauben sogar, in einzelnen Figuren eine bestimmte Person wiederzuerkennen», bemerkte die Filmlerin und fuhr fort: «Man kann aber nicht sagen, dass eine der Figuren voll und ganz einem konkreten Menschen entspricht. Im Film setzen sich Situationen wie Menschen aus Tausenden von Details und Charakteren zusammen. In «Star» ist viel Persönliches drin, aber nicht unbedingt dort, wo es die meisten vermuten.»

blo